

setzten sich mit dem Problem der sozialistischen Schülerpersönlichkeit auseinander. Diejenigen, die auf den Spuren des Roten Oktober forschten, begriffen und fühlten das russische Wunder und fanden echte Vorbilder. Es war zu spüren, daß die Schüler stolz auf ihr sozialistisches Vaterland sind, als sie sangen:

„Wer singt schon heute die Lieder von morgen?
Wir, wir, wir!
Wer braucht sich um seinen Weg nicht zu sorgen?“
Wir, wir, wir!“

Die Eltern, die Schauspieler von den Bühnen der Stadt und die Vertreter der demokratischen Öffentlichkeit, die dieses kulturelle Ereignis miterlebten, empfanden, daß hier allseitig gebildete und interessierte sozialistische Persönlichkeiten reifen, für die ein hohes Kulturniveau zum Wesen ihres sozialistischen Alltags gehört, wie es im 6. Grundsatz unserer sozialistischen Jugendpolitik heißt.

Unser Kulturwettbewerb hat uns geholfen, in der Erziehung zu einem festen Klassenstandpunkt voranzukommen. Die Schüler haben klare Schlußfolgerungen für ihre politische Haltung gezogen. Gleichzeitig brachte dieses Ereignis neue Impulse für eine gesunde Lernatmosphäre, die kein perspektivloses Handeln mehr zuläßt.

Für uns Lehrer ist es besonders wichtig, den Verstand und das Gefühl der Schüler anzusprechen. Denken wir dabei besonders daran, daß der Klassengegner verstärkt versucht, das Gefühl unserer Jugend zu mißbrauchen. Diese Gefühlsduselei, diese falschen Töne klingen auch allzu offensichtlich aus dem Brief der sozialdemokratischen Führung und der Kiesinger-Erklärung hervor. Daß wir in solchen Fragen sehr hellhörig sind, hat Genosse Teschendorf gestern sehr unmißverständlich gesagt, und er hat uns damit allen aus dem Herzen gesprochen. (Beifall.)

Der Imperialismus kann nicht über rationale Positionen bei uns eindringen, weil ihm auf diesem Gebiet die Argumente fehlen, weil er sich gegen die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung stellt. Deshalb versucht der Gegner immer wieder, eine emotionale Einflußnahme auszuüben. Er versucht, bei der Jugend über die Gefühle den Verstand zu steuern. Daraus erwächst für uns umso dringlicher die Aufgabe, die emotionale Seite der Erziehung völlig für uns zu nutzen, damit der Klassengegner auch nicht den kleinsten Anknüpfungspunkt findet. Dabei können wir die unerschöpfliche Fülle guter Traditionen aktivieren und